

Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 128 (1986)

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

VERSCHIEDENES

Geschichte der Veterinärmedizin – Vorankündigung

Welcher Tierarzt beherrscht schon alle Sparten seines Berufsbildes in gleichem Masse? Der eine ist vorwiegend Bujater, der oder die andere ist Kleintierspezialist, Zootierarzt, Fleisch- oder Milchhygieniker, Hippiater, Mikrobiologe, Besamungstierarzt usw. usw. Andere interessieren sich außerdem für Kynologie, Umweltfragen, Tierschutz oder – last not least – für die Geschichte der Tierheilkunde, für ihre Vergangenheit, ihre Entwicklung.

Geschichte der Tiermedizin ist nicht nur das Steckenpferd einiger Sonderlinge. Zu ihrer Pflege und Erforschung bestehen vielenorts besondere Lehrstühle, Dozenturen und Institute. Die akademischen Vertreter dieses Fachgebietes, aber auch eine Vielzahl von Kollegen, welche dasselbe nebenher betreiben und an der Geschichte ihres Berufes interessiert sind, haben sich zu nationalen Vereinigungen (z. B. innerhalb der Deutschen Gesellschaft für Veterinärmedizin), darüberhinaus auch zu einer internationalen Organisation zusammengeschlossen.

Die Weltgesellschaft für Geschichte der Veterinärmedizin besteht seit rund 20 Jahren. Sie zählt heute über 300 Mitglieder in 43 Ländern. Ihr Präsident ist seit Anbeginn der bekannte Veterinärhistoriker Prof. Dr. E.H. Lochmann von der Tierärztlichen Hochschule in Hannover. Die Leser des Schweizerischen Archivs erinnern sich an seinen Gastvortrag vor der Zürcher Fakultät, welcher in Band 127: 1–8 (1985) abgedruckt ist.

Die Weltgesellschaft veranstaltet sozusagen jedes Jahr ein **Symposium**. Dreimal hat ein solches bisher in der Schweiz stattgefunden, 1970 auf der Moosegg bei Langnau i.E., 1975 in Rapperswil, 1980 in Bärau i.E. Auf 1988 ist eine Tagung in Rheinfelden AG vorgesehen, organisiert von der Handvoll Mitglieder schweizerischer Nationalität. Als Leithemen sind vorgeschlagen: Paläoanatomie einerseits, Geschichte der tierärztlichen Lebensmittelkunde anderseits.

Die erwähnte kleine Gruppe möchte sich hiermit an alle Mitglieder der GST und an alle Leser dieser Zeitschrift richten. Wer immer Interesse und Sympathie für Veterinärgeschichte (und Veterinärhistoriker) hat, möge sich an einen der Unterzeichneten wenden, gleichgültig, ob er/sie in die Weltgesellschaft einzutreten wünscht oder ob er/sie sich zunächst einmal für das in zwei Jahren stattfindene Symposium interessiert.

Neumitglieder brauchen nicht etwa im Zuhörerstatus zu verharren. Wer immer einen geschichtlichen Beitrag anzubieten hat, ist willkommen. Referate (10–15 min.) zu den Leithemen werden gleich behandelt wie Beiträge von anderweitiger Thematik.

Sollte dieser Aufruf lange gehegtes, schlummerndes Interesse an Veterinärgeschichte unmittelbar geweckt haben, dann umso erfreulicher. Indessen ist auch verständlich, wenn solches Interesse nicht von einem Tag zum anderen erwacht oder eingestanden wird. Deshalb werden wir die Leser des SAT auf dem laufenden halten und uns zu gegebener Zeit wieder an sie wenden.

i. A.: W. Sackmann, Basel

Schweizerische Vereinigung für Kleintiermedizin / Association suisse pour la médecine des petits animaux. Jahresversammlung / Assemblée annuelle, 29./31. Mai 1986, Luzern.

Die anlässlich der heurigen Jahrestagung von Referenten aus Utrecht, München, Stuttgart, Zürich und Bern gehaltenen 14 Vorträge kreisten alle um das Thema «Notfallsituationen in der Kleintiermedizin». Sie sind in der üblichen Weise als hübsches Bändchen von 199 Seiten zusammengefasst und können bei Dr. H. Heinimann, Schweizerisches Serum- und Impfinstitut, Postfach 2707, CH-3001 Bern zum Preise von sFr. 30.– bezogen werden.

A l'occasion de l'assemblée 1986, des spécialistes d'Utrecht, Munich, Stuttgart, Zurich et Berne ont présenté 14 contributions centrées sur le thème «Les urgences en médecine des animaux de compagnie». Elles se trouvent reproduites dans un petit volume de 199 pages, distribué au prix de 30.– frs. par le Dr. H. Heinimann, Schweizerisches Serum- und Impfinstitut, Case postale 2707, CH-3001 Berne.

Dozentenaustausch BRNO–BERN

Seit bald zwei Jahren besteht zwischen der Tierärztlichen Hochschule Brno, ČSSR und der veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Bern ein Abkommen, wonach jährlich von jeder Seite zwei Dozenten für einen kürzeren Aufenthalt an die andere Schule fahren, um durch Besuche der sie hauptsächlich interessierenden Institute und Gespräche mit Fachkollegen zum gegenseitigen Erfahrungsaustausch beizutragen.

Im Juni dieses Jahres weilte Prof. Dr. R. Fankhauser für eine Woche in Brno und hielt einen Gastvortrag. Bei dieser Gelegenheit erwähnte der Rektor, Prof. Dr. J. Dražan, die bereits seit 20 Jahren bestehenden fachlichen und freundschaftlichen Beziehungen des Instituts für Tierneurologie mit der Veterinärpathologie in Brno (Prof. Dr. M. Zendulka; Dr. L. Pivnik) und überreichte R. Fankhauser die goldene Verdienstmedaille der Tierärztlichen Hochschule. – Während der darauffolgenden Woche besuchte der Vorstand des bakteriologischen Instituts, Prof. Dr. Hejliček, die bernische Fakultät, und für den Monat September wird Prof. Zendulka erwartet.

Es ist zu hoffen, dass mit der Zeit der Austausch auch auf weitere Mitarbeiter der beiden tierärztlichen Bildungsstätten ausgedehnt werden kann. In inoffizieller Weise ist dies übrigens schon mehrfach geschehen.

Beide Seiten sind überzeugt, dass sich das Unternehmen zum gegenseitigen Vorteil auswirkt und verdient, weiter gefördert zu werden.

Beliebte Hunde halten und erziehen, von Doris Baumann. Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart (Ulmer Taschenbuch 23); 127 Seiten mit 60 Farbfotos und 21 Zeichnungen, kart., DM 14.80.

Es handelt sich um die Beschreibung und im allgemeinen hervorragende Illustrierung einer Auswahl von 308 anerkannten Rassen, mit Angabe ihrer Standards und Hinweisen zu ihrem Wesen. Sehr nützlich ist eine durch Zeichnungen unterstützte Einleitung über die Grundlagen des morphologischen Standards.

Die Autorin lässt die Frage nach der Abstammung des Hundes als Spezies (unitaristische oder pluralistische Auffassungen) ebenso offen wie jene nach dem Beginn der Domestikation – mit Recht. Sie weist auf die frühere «Wesenszucht» hin aber auch auf die Tatsache, dass schon damals dank der Variabilitätsfreudigkeit der Spezies wesentliche Formunterschiede bestanden, auf deren Erhaltung man aber nicht besonderen Wert legte. Die Bestrebungen der «Reinzucht» sind nicht viel älter als 100 Jahre, eine kurze Zeitspanne im Vergleich zu den wohl über zwölf Jahrtausenden der Assoziation Mensch–Hund. Das kleine Buch enthält für den Laien manchen wertvollen und zu beherzigenden Rat, so über die Bedeutung der Wesensprüfung für Welpen, die Kostenfrage und die Begleitumstände der Hundehaltung.

Manche, den «Kynologen» verratende Ausführungen vermag man als Tierarzt (und Nicht-Rasenhund-Halter) weniger zu goutieren: «Wenn nur ein guter Kamerad gesucht wird ohne Rücksicht auf das Aussehen» (was mit der Abb. Seite 61 widerlegt wird), so kann man sich mit einem «Mischling» (wie viele unserer «anerkannten Rassen» sind ursprünglich Mischlinge?) zufriedengeben. Dass die Aussuche eines Welpen als «Wunschkund» oder die stolz schwellende Besitzerbrust «beim Erhalt einer guten Ausstellungsnote» nichts mit dem Hund, aber sehr mit dem Menschlich-Allzumenschlichen zu tun haben, sei nur am Rande vermerkt. Dagegen muss betont werden, dass weiterhin viele Rassen gezüchtet werden (sie sind zum Glück in diesem Buch weitgehend umgangen) mit Körpermerkmalen, die eindeutig tierquälerischen Charakter haben, und die schon lange von bestbekannten Kynologen angeprangert werden (siehe etwa E. Seiferle in: 100 Jahre Schweiz. Kynologische Gesellschaft 1883–1983, Bern 1983, Seiten 80–90). Trotzdem: im ganzen ein erfreuliches Buch! selbst vom Preis her!

R. Fankhauser, Bern

Hühner halten. *Beate und Leopold Peitz.* Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart, 1985. 178 S., 44 Farbfotos, 46 Zeichnungen, 15 Tabellen, DM 36.—.

Die Geflügelhaltung ist für viele Leute in Stadt Nähe und auf dem Lande zu einem lieben Hobby geworden, das ihnen die Natur etwas näher bringt. Das Hobby mag für Außenstehende einfach erscheinen, täglich nötige Beratung zeigt aber, dass Haltung, Fütterung und Krankheiten immer wieder Probleme aufwerfen.

Hier hilft das vorliegende Buch weiter. Es eignet sich ausgezeichnet, jetzigen und zukünftigen Geflügelliebhabern, Erwachsenen und grösseren Kindern, die Kunst der Geflügelhaltung näher zu bringen. Flüssig geschrieben, hervorragend bebildert und übersichtlich aufgebaut gibt es Auskunft über die Domestikation des Haushuhnes, geeignete Rassen, Körperbau, Verhalten, Stallbau, Fütterung, Brut, Aufzucht, Gesunderhaltung und Geflügelprodukte.

Auf den Seiten 88 und 89 sind die Texte zu den Abbildungen verwechselt, im Kapitel über die Krankheiten sind einige kleinere, kaum ins Gewicht fallende Ungenauigkeiten. Sehr gefreut hat hingegen den Rezessenten der ausdrückliche Hinweis auf die Wichtigkeit der Vorbeugung zur Gesunderhaltung der Tiere, auf den Tierarzt als Fachmann für die Krankheitsbekämpfung sowie auf die Notwendigkeit der Weiterbildung anhand einschlägiger Literatur. Das Buch ist vorbehaltlos zu empfehlen. Auch der praktizierende Tierarzt kann viel Wissen daraus ziehen, das ihm bei der Beratung der Klienten weiterhilft. Das ganze Buch spiegelt die Begeisterung der Autoren für das Huhn und ihre umfassende praktische Erfahrung.

H. Ehram, Zürich

Atlas der Nutztierrassen. 180 Rassen in Wort und Bild, von *Hans Hinrich Sambraus*; Verlag E. Ulmer, Stuttgart, 1986, 256 Seiten mit 226 Farbfotos, 3 Zeichnungen und 15 Tabellen, kart. Preis DM 32.—.

Der als Ethologe der Haustiere bestens bekannte Autor stellt seinem Zielpublikum ein sehr erfreuliches Übersichtswerk der Nutztierrassen zur Verfügung, wobei er sich für die Säuger auf die im deutschen Sprachraum gehaltenen, für Hausgeflügel und Kaninchen verständlicherweise auf eine Auswahl beschränkt. Im Vorwort sagt er: «Bei jeder unserer Nutztierrassen gibt es einige stark dominierende Rassen. Sie werden in allen Fachbüchern beschrieben, in vielen auch abgebildet. Die zahlreichen übrigen Rassen – Restbestände alter Landrassen, aus anderen Ländern zu uns gekommene Exoten oder Rassen, die von Anfang an nur begrenzte Verbreitung fanden – werden kaum genannt. Dabei sind gerade sie Farbtupfer in unserer ländlichen Kultur; sie gehören zum Bild mancher Landschaften, helfen Grenzertragsböden nutzen oder sind gar Lebensgrundlage mancher Menschen. Diese Rassen ins Bewusstsein zu rufen, ihre Leistung aufzuzeigen und auf ihre Bedeutung als Kulturgut hinzuweisen, ist ein wesentliches Anliegen dieses Buches» und «Das Buch wendet sich an Tierzüchter, Tierärzte und Zoologen, sowie an die Studierenden dieser Fachrichtungen. Gerade letztere kennen oft die extravagantesten physiologischen Mechanismen oder subtilsten genetischen Zusammenhänge, können aber häufig die Rassen nicht unterscheiden oder einordnen».

Es werden 51 Rinder-, 38 Schaf-, 14 Ziegen-, 65 Pferde- (einschliesslich Wildpferde, Ponies, Esel und Maultier) sowie 18 Schweinerassen vorgestellt, mit meist ausgezeichneten Farbbildern und einem nach Kennzeichen, Verbreitung, Leistung und Zuchtgeschichte gegliederten Text.

Den schweizerischen Leser wird – auch wenn er es eigentlich wissen soll – einmal mehr überraschen, dass von den 14 behandelten Ziegenrassen deren 8 einheimische sind und dass das Schweizer Braunvieh, die Simmentaler und die Saanenziege zu den weltweit verbreitetsten Rassen gehören. Umso grösser muss für den Außenstehenden das Erstaunen sein, dass nach Jahrzehnten engstirnigen Konservativismus' in der Simmentaler-Zucht (wobei ich die Freiburger Schwarzschecken einschliesse!) in unserem Lande ungefähr alle Grundsätze über Bord geworfen und einer hemmungslosen Kreuzerei geopfert wurden. Man schien sich vom Simmentaler verabschieden zu wollen zu einer Zeit, da man in den USA seine Qualitäten als ausgezeichnetes Dual purpose-Rind erkannt hatte und er zur grossen Mode wurde. Im Oktober 1984 (der Schreibende war Zeuge) verlieh die University of Pennsylvania in Philadelphia Frau Rockefeller den Ehrendoktor für ihre Verdienste als Landwirt und «erfolgreiche Simmentaler-Züchterin».

Das sehr empfehlenswerte, gut ausgestattete und übrigens preiswerte kleine Nachschlagewerk sei Interessenten nachhaltig empfohlen.

R. Fankhauser, Bern